

[nach 1621 April 25.]

A

ERKLAERUNGEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT] MIRON ZUM 3. ARTIKEL DES MADRILENISCHEN TRAKTATS

Es folgt eine Abschrift des genannten Artikels nach dem franz. Original: s. EA V 2, 2034

Erst jetzt vernehme er, dass gewisse Orte [gemeint sind die neugl. Orte, insbesondere aber Zürich] diesen Artikel dahin interpretieren möchten, dass das kath. Bekenntnis "seroit remis en mesme estat quelle estoit en ... [1617]". Noch wisse er nicht, ob die deutsche Uebersetzung Anlass zu dieser Interpretation gegeben habe, doch alle jene, die Französisch verstünden, "scauront bien cognoistre quil y a bien de la difference entre oste ce qui a este jntroduict des lanné 1617, quon tient avoir este les resolutions de mettre les seminaires des protestants a sondrio et autres nouveautes", die dem Katholizismus zum Schaden gereichen könnten. "Ou de mettre ladite religion comme elle estoit en ce temps car au contraire cest la restablir tout a fait puis qu'on en oste la nouveaute qui luy est preiudiciable et faicte des lannée 1617." Da die neugl. Orte dies hoch und heilig versprochen hätten, sollten die kath. Orte nun auf deren strikte Einhaltung beharren und um keinen Fingerbreit davon abweichen. Wenn sie dieser seiner Empfehlung nachkämen, würden sie genau das verwirklichen helfen, was der König [Ludwig XIII.] mit diesem Artikel beabsichtigt habe.

sig. Miron

Kopie, in franz. Sprache
AH 24, 173-174 - Blatt 173^v und 174 leer

1627 April 10., Baden

A

SCHREIBEN DER [VII] KATH. ORTE AN [LANDRAT UND ZENDEN DES] WALLIS

EA V 2, 503 d

Nachdem sie - teils durch ihr Schreiben vom 22./11. März, teils

240

durch die Relation ihrer zu ihnen entsandten Gesandtschaft - einlässlich über den Stand der Dinge - nämlich den Streit zwischen ihrem Land und dem Bischof [Hildebrand II. Jost, von Sitten] - orientiert seien, möchten sie ihnen nun für die freundliche Aufnahme ihrer Gesandten, [Jost Bircher, Karl Emanuel von Roll, Kaspar Ceberg, Johann Daniel Montenach], danken und zugleich ihrer Freude Ausdruck verleihen, dass sie entschlossen seien, sowohl im Ober- wie im Unterwallis dem kath. Bekenntnis die Treue zu halten und daneben kein anderes zu dulden.

Zu ihrem Leidwesen aber hätten sie bei dieser Gelegenheit auch erfahren müssen, dass sie die Väter Jesuiten, die sich nun schon an die 20 Jahre zum Nutzen aller, insbesondere aber der studierenden Jugend, unter ihnen aufgehalten, des Landes verwiesen hätten. Angesichts des üblen Eindrucks, den eine solche Massnahme bei den kath. Fürsten machen müsse, möchten sie sie bitten, auf ihren Entscheid zurückzukommen. Dies sollte ihnen umso leichter fallen, als sie die Patres "pour aucune hayne et malveillance ou mauvais comportement" ausgewiesen hätten.

Was nun ihre Streitigkeiten mit dem Bischof angehe, sollten diese - wolle man grösseren Schaden vermeiden - baldmöglichst beigelegt werden. Da sie in solchen Fällen durch ihr gemeinsames Bündnis verpflichtet seien, schlichtend einzuwirken, möchten sie zu diesem Zwecke eine neue Gesandtschaft, [bestehend aus Konrad III. Zurlauben, Johann Daniel von Montenach und Viktor Haffner], zu ihnen schicken.

Auch hätten sie sowohl den Nuntius [Alessandro Scappi] wie auch den franz. Ambassadoren [Robert] Miron gebeten, sich persönlich zu ihnen zu begeben und an Ort und Stelle Vermittlungsverhandlungen zu führen. Sie möchten daher Luzern mitteilen, wann man sich in Sitten zu Verhandlungen einfinden solle. Inzwischen aber seien sie, aber auch der Bischof und dessen Kapitel aufgerufen, nichts dem Frieden Abträglichen zu unternehmen.